

Der unjere Marine. S. M. S. "Marie" Kommandant: Korvettenkapitän Frz. v. Spangr ist am 16. November d. J. in Corral (Chile) eingetroffen und beschäftigt am 27. des selben Monats nach Valparaiso (Chile) in See zu gehen.

Der konfutarische Antrag Dr. Kropatsch's-Palobkötter, welcher im Reichstag eingebracht worden ist, lautet: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichsanwalt zu erlösen, dem Reichstag alsbald Gehege vorzulegen, welche durch 1) die Erlaubnis zur selbstständigen Verbreitung eines Handwerks, unter vollständiger Zusammenlegung veränderter Gewerbe, von den vorausgegangenen Nachweis der Befähigung abhängig gemacht wird; 2) den Konsumverzeihen die Abgabe von Waaren an Nichtfabrikanten gleichmäßig und unter Strafbefreiung, verboten wird; 3) die Abgabungsgegenstände im Sinne der Konsumverzeihen der letzten Session der 8. Legislaturperiode befristet, die Handelslager oder Warenfabriken ganz verboten werden; 4) der Kaufhandel eingeschränkt und den Detailreisenden vorbehaltlich etwaiger durch das Bedürfnis des Verkehrs unentbehrlicher gebotener Ausnahmen unterliegt wird; 5) der § 100e der Gewerbeordnung dahin abgeändert wird, daß die in bemeldeten Annungen in Aussicht gestellten Vorrechte auch gegen die Arbeitgeber, welche selbst zur Aufnahme in die Annung nicht fähig sind, geltend gemacht werden können; 6) bestimmt wird, daß die Vorrechte aus § 100e und 100f beim Verliegen der sonstigen Voraussetzungen einer Annung nicht gewährt werden müssen, wenn die Mehrheit der selbständigen Handwerker ihres Bezirkes in sich vereinigt; 7) vorgeschrieben wird, daß aus der Bezeichnung jedes Kaufmann'schen Geschäftes das Geschäft und der Name des Inhabers erkennbar sein muß; 8) daß Denjenigen eine Strafe angedroht wird, der nach erkannter Zahlungsunfähigkeit Gehege auf Kredit macht, ohne den anderen Theil zuvor davon in Kenntniß gesetzt zu haben.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten genehmigte am Sonnabend bei dreitägiger Berathung den Gesetzentwurf betreffend den Bedarf für Erweiterungen, Ergänzungen und Neubauten auf den im Betrieb befindlichen Staatsgefängnissen. Der Gesetzentwurf wurde auf 10215 0/10 M. herabgesetzt.

Das Tabakvergebot ist von den mit der Vorbereitung beauftragten Ausschüssen im Vert. vielfachen Änderungen unterworfen worden, es wird eine völlig ungarbeitete Vorlage dem Plenum unterbreitet. Am Zoll soll erhoben werden von 100 Kilogramm Tabakblätter 40 M., Cigarren 400, Cigaretten 500 und anderem fabrizirten Tabak 250 M. Der Wunderrath soll ermächtigt sein, Branntkarotten zur Herstellung von Schnupftabak unter Kontrolle der Verwendung zum Zollfuß von 180 M. für 100 kg zuzulassen. Der Zoll für Mostabak kann bis zu neun Monaten gestundet werden. Nach näherer Bestimmung des Bundesrats ist für Salz- und Gewerbesteuer, die im Inlande ganz oder zum Theil aus ausländischer Zeit hergeleitet sind, bei der Ausfuhr der dafür entrichtete Zoll zurückzuführen. Die Steuer soll betragen für im Inlande hergestellte Cigarren und Cigaretten 33 1/2 pCt., für Kar- und Schnupftabak 66 pCt., für Mostabak 66 2/3 pCt. des Fakturapreises, zu dem die Fabrikate ausschließlich der Steuer von den Fabrikanten verkauft werden. Ueber Kontrolle der Pflanze, des Mostabakhandels, der Tabakfabrikation, des Handels mit Tabakfabrikaten, die Nachsteuer u. s. w. sind die Bestimmungen meist anders formulirt worden.

Zeitungsfragen.

Gegen den russischen Handelsvertrag aus München i. J. wurde gemeldet: die russische Handelsverträge in Lissabon, Kopenhagen, für Afrika und die Zölle schloß sich der Resolution des westfälischen Bauernvereins gegen den russischen Handelsvertrag an. Zu diesen Meldungen aus einer der Hauptprovinzen des Centrums bemerkt die Kreuzzeitung: Frz. v. Schölerer's List hat das Eis abgedreht: ein Zusammengehen der ganzen Centralpartei für den russischen und wohl auch den rumänischen Handelsvertrag ist heute nicht mehr möglich. Wir überführen die Bedeutung des Beschlusses des westfälischen Bauernvereins durchaus nicht, obsonern er 25 000 Mitglieder zählt, aber es gehören ihm mehrere Centralabgeordnete an, und dieselbe Opposition gegen den russischen Handelsvertrag ist auch in mehreren anderen Provinzen des Centrums, z. B. in Baden und am Niederrhein weit verbreitet. Kann möglich sein, daß das Centrum geschlossen gegen den russischen Handelsvertrag stimmt, aber daß es geschlossen für ihn stimmt, ist nicht mehr möglich. Dies kann man feststellen, ohne befürchten zu müssen, durch die Ereignisse

deparvirt zu werden. Vorläufig rechnete man auf mindestens 30 Centralmänner gegen den Vertrag. Der Widerstand der deutlichen Landwirthschaftlichen gegen diesen Vertrag, der ihnen inwiefern bedeuten würde, wird von Erfolg begleitet sein. Die Sache ist sehr zweifelhaft, daß er zu Stande kommt, zweifelhaft ist auch inwiefern seine Annahme nicht nachtheillich. In diesem Falle wird Frz. v. Schölerer's List seinen Antheil haben, der bei dieser Gelegenheit einen ebenso tapferen Vorstoß machte, wie diesen Sommer bei der Militärrolle.

Das fräufige Eintreten der landwirthschaftlichen Kreise für die Lebensinteressen ihres Berufes beginnt bereits nach oben hin zu wirken. Ein offenbar offiziöser Beirath der „Nordd. Allgem. Zeitung“ macht im Folgenden verschiedene Andeutungen über von der Regierung beabsichtigte Maßnahmen zur Erhaltung der Landwirthschaft. Wenn im Hinblick auf den Ausfall der Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus von anderer Seite („Vol. Korr.“) hervorgerufen wurde, daß in den agrarischen Tendenzen der Konservation des Abgeordnetenhauses insofern eher ein förderndes, als ein hinderndes Moment für die Intentionen der Regierung liegt, als dieselbe bestrebt ist, auf dem Wege der Landesgesetzgebung eine Reihe von Lebensständen zu mildern, denen nicht sowohl durch agrarische Völk, als vielmehr durch eine gezielte Entlastung des Agrarvertrags beizukommen sein dürfte, so ist damit unrichtig auch ein neuer Weg angedeutet, den eine fräufige Agrarpartei einschlagen sollte. Gegen doch auch auf dem Gebiete des Agrarrechts weittragende Aufgaben vor. Wir wollen in dieser Beziehung nur daran erinnern, daß man zum Beispiel, in Desterreich bereits im Begriff ist, jene Verhältnisse auszuführen, die durch die in den letzten Jahren abgelaufenen Verträge, die mit dem Eigenthum des landwirthschaftlichen Gewerbes schwer verträgliche Kapitalien in eine Rentenerfordernisse umzuwandeln. Was aber auch immer auf diesem Gebiete geschehen mag, was das geschehen kann, wird seine bestehenden Wirkungen immer noch langsam zu ähneln und leben können. An diesem Punkte des Rechtsgebietes bedürft es mehr als ein Menschenalter, um die von ihnen erwarteten Wirkungen zu entwickeln. Mehrere Wirkungen würden aber unterm Cradens auf anderen Gebieten, z. B. im Zeitraume der Verkehrsankünfte, in einer vollständigen Fortführung der allgemeinen Landmelioration und sonst nicht unbedeutende Wege zu erzielen sein, nur wird man sich durch eine auch noch so wohlgeleitete, aber doch unbrauchbare Sparsamkeit nicht davon abhalten lassen dürfen, den Wünschen der Landwirthschaft und des gesamten Wirthschaftslebens auf diesen Gebieten gerecht zu werden.

Die vielen Anträge, welche man freilich nachschiebende Mittheilung des Reichstages im Reichstag schreibt. Wir lesen in der Zukunft: Der jetzige Reichsanwalt hat füglich einen Fiskus der Konservation Partei, der die Noth der Landwirthschaft mit ihm besprechen wollte, trocken beantwortet. „Ja, die Landwirthschaft müssen eben abgeben, nie das jeder industrielle und kaufmännische Unternehmer heute thut, und zwar gleich fünfzig Procent. Und als ihm erwidert wurde, die unmittelbare Folge solcher Abgaben und der Bankrott sein, da die meisten Landwirthschaft die Hälfte ihres Besitzes nicht mehr unversichert hätten, meinte der Staatsmann ohne die Noth und die Noth der Fremden: „Nun kann man eben die jetzigen Besitzer ohne zu Grunde; es werden neue Käufer finden und leben können. An diesem Punkte soll die Unterabteilung des Reichstages abgeben sein. Die ihr mitgetheilte Aeußerung des Reichsanwalters wird schon seit einiger Zeit in in Konservation Kreisen lebhaft besprochen. Wir glauben daher keine Anstalten zu begehen, wenn wir feststellen, daß sie inhaltlich gegenüber dem Abgeordneten Frz. v. Mantecoff gemacht worden ist.

Der Reichsbot schreibt: Wir mitgetheilt wird, wird sich im Laufe dieses Monats Prinz Otto v. Saxe-Coburg in Paris zu dem Reichstagsparlament veranlassen, unter den Besuchen des hiesigen Landes und weiteren Kreisen allgemeine Aufträge heranzuführen. Den eonanglichen Mitgliedern des preussischen Reichstages ist durch königliche Kommissare die Abgabe der Reichstagsparlament unterrichtet. Die königlichen Mitglieder des Reichstages werden, falls Andreis nicht nach dem Entschluß des Reichstages von Paderborn vom 3. März 1896, der noch in Gültigkeit ist, den katholischen Geistlichen die Säkularisation einer Kirche nur dann gestattet, wenn vor zwei Jahren ein Verprechen an Gottesstatt abgeben wird, daß die Kinder bededeter Geistlichen unbedingt in der katholischen Religion erzogen werden sollen.

(Wegen Raummannung am Sonnabend zurückgeschickten.)

War einigen Tagen wurde auf Grund von Mittermeldungen die Nachricht in die Welt telegraphirt, daß die getheilte Neuregelung des Apatheverwehens im Reiche nahe bevorstehe und daß dem Reichstage wahrscheinlich schon in dieser Session eine darauf bezügliche Vorlage zugehen werde. Anfolge dieser Mittheilung hat die „Apathever-Zeitung“ am nachgehenden Stelle Erörterungen über den Sachverhalt eingezogen und dabei erfahren, daß seit dem Sommer dieses

Jahres die Situation in der pharmazeutischen Gewerbebranche sich nicht im geringsten geändert hat. Es erhebt merkwürdig, bemerkt das Weiteren das genannte Blatt, daß bei längerer Zeit in gewissen Ländern in der Tagespresse Notizen aufgefunden, die so weitläufig sie erschienen, mit höchsten untereinander bringen. Da durch diese Notizen eine fälschliche Angabe in pharmazeutischen Kreisen und darüber hinaus überflüssige Beunruhigungen hervorgerufen werden, so würde es interessant sein, einmal zu erfahren, aus welchen Quellen diese Nachrichten fließen. Zur Sache selbst wollen wir nur bemerken, daß vornehmlich der Reichstag sich in seiner nächsten Session noch keineswegs mit der pharmazeutischen Gewerbebranche zu befassen haben wird, da der fragliche preussische Gesetzentwurf, falls sich das Staatsministerium über ihn fähig gemacht haben würde, doch erst noch der Beratung durch den Bundesrat, bzw. durch die Regierung der übrigen Bundesstaaten unterliegen muß.

Gegenüber verzeihlichen in der Presse gemachten Bemerkungen, die Tenzen der dem Reichstag beizugehender Steuergeheimnisse in Gegensatz zu den Ausführungen des Reichsanwalters über die bezüglichen Pläne der verbündeten Regierungen zu bringen, verweist die „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf, was der Reichsanwalt in der Reichstagsagung vom 7. Juli d. J. in dieser Beziehung gesagt hat. Einmal wollen wir verweisen auf die Vorlesung, an der am mancherlei Bemerkungen gemacht waren, anders und ergebiger zu gestalten. Dann wollen wir verweisen, die Steuern, deren wir bedürfen, auf die leistungsfähigen Schultern zu legen, die schwächeren Kräfte zu schonen. Und endlich wollen wir angeichts der hiesigen Lage, in der die Landwirthschaft durch den Bundesrat, bzw. durch die Regierung der übrigen Bundesstaaten unterliegen muß.

Choleraausbrüche:

Der Reichskommissar für die Gesundheitspflege im Strömgebiet der Elbe, Freiherr von Nischolson, veranlaßt im „Reichsanwalt“ eine Befragung, wonach mit dem 18. d. M. die ärztlichen Schiffs-Kontrollstationen zu Altona, Hamburg, Lauenburg a. E., Hildesheim und Hirsfelde aufgeboten sind.

Uebrigens, 20. Nov. Die bakteriologische Untersuchung einer pöplich im benachbarten Dorfe Trenz d. verstorbenen Frau ergriff Choleraerkrankte. Mehrere weitere Mitglieder der Familie der Verstorbenen sind gleichfalls unter choleraartigen Symptomen erkrankt. Die Medizinische Behörde in Czepin ordnete umfassende Vorkehrungen an.

Uebrigens, 20. Nov. Die ärztlichen Behörden haben zwei weitere Cholerafälle mit tödlichem Ausgang konstatirt; da man die Cholera als ganz erloschen betrachtete, ist hierdurch in der ganzen Provinz die größte Aufregung hervorgerufen worden.

Misland.

Oesterreich. Oesterl. Vorland fand in Wien die Einweihung der neuerbauten ferdinands Architekt. Der Feier wohnten bei: der Kaiser, der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz, der Unterrichtsminister v. Madasch, der Statthalter Graf Kienmannsberg, der serbische Gesandtensträger, die Generalkonsole sowie zahlreiche Vertreter der serbischen und griechischen Gemeinde.

Nach aufseiner Meldung hat Graf Hartenau Memoiren hinterlassen. Er hatte dieselben größtentheils seinem Sekretär Chelmin dikirt. Weiter wird gemeldet, daß Graf Hartenau einmal sagte, die Nachwelt werde darüber trauern, was in diesen Memoiren Alles enthalten sei. Der Kaiser hat die Memoiren nicht gelesen, wonach Peter Schönerer bei dem Eintritt des Reichsrathes Erklärungen über die Baltharregulirungen abgab, welche die Uebereinstimmung mit Oesterreich konstatirten und eine sofortige Weiterführung der Operation anstundeten. Die Goldbedarfsdeckung in Oesterreich soll durch weitere Begebung der vierprozentigen Goldrente im Auslande fortgesetzt und beendet werden. Bener geht von der Ansicht aus, daß die Fortsetzung und Beendigung des Goldbedarfs das sicherste Mittel zur Befestigung des Goldagio ist.

Franken. „Corriere di Napoli“ meldet aus Mailand: Ueber den Zweck des Beschlusses des Grafen Kalmoch herrscht das größte Geheimniß; wir können jedoch versichern, daß es sich um die Säkularisation des Reichthums von Napoli handelt. Diese Nachricht, schreibt der „Corriere“, fände keine Denkmäler.

England. In den Kohlenrevieren fanden heute anlässlich der Beendigung des Ausflusses und des heutigen Wiederbeginnes der Arbeit Ausgehungen statt. Die hier zusammengekommenen Truppen kehren heute bereits in ihre Garnisonen zurück.

Kaiserin, die bei den Hoffestlichkeiten durch die Größe und den Schmuck der besten aller Mäde auf sich lenkt. Seltlich erwidern wir noch etwa dreißig aus dem Besitze Friedrichs des Großen stammende Tabakdochen, deren Körper zum Theil aus farbigen Steinen gefertigt und von herrlichen Ornamenten aus Gold, Edelsteinen oder Email umrandet sind, während die obere Deckel mit den schönsten Brillanten geradezu überladen sind, ferner eine mit Edelsteinen besetzte Kette des Sapanenordenes (vom Kurfürsten Friedrich II. 1440 gestiftet und von Friedrich Wilhelm IV. erneuert, doch blieb es bei der Stiftungsurkunde), beschriebene aus mannigfachen Brandengüssen und hundertausendjährigen Goldarbeiten hergestellte Schmuckstücke des 16. Jahrhunderts, sodann alterthümliche alterschwämmige Reliquien und Kuriositäten von großem Kunst- und geschichtlichen Werth.

Ein wahrer Legendentheil hat sich um manchen dieser Stücke geformt und dürfte den Reichsphantasien der Romandichter erregen. So berichtet sich ein Zeitgenosse, mit einem bunten Eisen geschmückter goldener Axt darunter, von dem man erzählt, daß ihn Friedrich der Große beim Antritt seiner Regierung in einem Schatzfunde zugleich mit einem Bette König Friedrichs I. vorgefunden, der etwa folgendemahen gelaunt habe: „Diesen Ring hat mit mein selbster Herr Vater auf Dero Erbtheil ergründet mit der Genehmigung, daß, so lange dieser Ring bei dem Hause Brandenburg erhalten werde, solches nicht allein Wohlgefallen haben sondern auch wachsen und zunehmen würde.“ Eine weitere Noth, die der bekannte Vorkler Kaiser Wilhelms I. Hofrath Schneider, der sich für diese Sache interessirt, aufgefunden hat und die sich nachweislich dem Kaiser selbst befand, lautet wie folgt: „Güter fürstlichen Vertriebs. Sagt man, soll eine große Krone einen goldenen Ring mit einem Diamant und 2 Rubinen versehen, auf ein Welt gebracht haben und aus ihrem Mund vor sie fallen lassen, in dem gedachte Fürstin eben zu dem mal in der Geburt gebildet. Dieser Ring soll noch heutiges Tages dem in der Stadt Berlin aufbewahrt werden. Er soll dem Kaiser Friedrich Wilhelm I. gehören, der über diesen Ring umgeben, auch bei einer drei Seiten lange Geschichte erzählt unter diesen Papieren gefunden, nach welcher u. A. König Friedrich II. gefragt habe: „Ist glaube gar nicht an solche Dinge, der Ring soll aber doch aufbewahrt werden.“ Ursprünglich stammte nach den

Papieren der Ring vom Kurfürsten Johann Sigismund. Gerüchte brachten diesen Ring mit demjenigen in Verbindung, den angeblich die Gräfin Wiedemann dem sterbenden König Friedrich Wilhelm II. vom Ring gezogen habe. Dabei sei, als 1806 die den Ring mehr beherrschende Gräfin von Friedland Wilhelm III. hat und unrichtig behandelt worden sei, der Ring von den holländischen Besatzern und erst 1813, nachdem ihn die Gräfin gegen eine Pension wieder ausgeliefert, zu ihnen zurückgeführt. Schneider legte diese Mittheilungen König Wilhelm vor, der meinte: „Es ist im Königlichen Hause üblich, das die Gräfin und die Papire jedem neuen König vorgelegt werden. Sowie ich mich erinnere, ist es ein altmodisch geformter Ring mit einem einfachen, dunkelfarbigen Stein. Genau kann ich die Farbe des Steins nicht charakterisiren. Jedemfalls war es aber weder ein Diamant mit zwei Rubinen, noch war es ein schwarzer Stein. Von all den Dingen, die ich aus schriftlichen und mündlichen Nachrichten gesammelt, sieht nicht in den Papieren, welche das Reich enthält, sondern nur, daß der Ring von einem meiner Vorfahren stammt und Friedrich II. nie alle seine Nachfolger befohlen habe, daß der Ring sorgfältig aufgehoben werden soll.“ Das mit der Krone und den Reliquien meines Großvaters sind mit ganz neuen. Nachdem ich den Ring und die Papire dem Kaiser vorgelegt, habe ich mich erinnert, habe ich ebenfalls die weitere sorgfältige Aufzuehung befohlen. Daß mein hochseliger Bruder sich habe die Vorzüge mehrerer Kurfürsten zeigen lassen, um zu leben, ob er von ihnen einen ähnlichen Ring am Finger trägt, ist möglich. Ich habe nie davon gehört. Jedemfalls enthalten seine Papire, die ich dem Kaiser vorgelegt, keinen Hinweis, und es ist mir weniger, als was ich darüber zusammengetragen haben.“ Man sieht, die klare Natur König Wilhelms war jeglichem Wunderglauben abgeneigt, und er am wenigsten bedurfte eines Talismans, die Liebe seines Volkes war ihm auch ohne einen solchen sicher.

Haben wir in Vorlesungen des „Johann“ Schatzes des königlichen Hofes gedacht, so wollen wir uns noch kurz mit dem lebenden Reichthum, der sich zu seinem größten Theil in unmittelbarer Nähe des Schlosses, und zwar in dem in der besten Straße liegenden langgestreckten altchristlichen Wohnhaus des König, Marcellus, eine große Anzahl von Vorlesungen enthalten. Selbst ein Schlag überigens, der alles in allem ein sehr stattliches Vermögen repräsentirt. Rührt doch der königliche Marcellus im ganzen etwa dreihundert der edelsten Weine und Jagden, von denen viele Thiere allein ein hübsches Kapital gelohnt haben. Die

genannte Leitung der königlichen Marcellus ist dem Ober-Stallmeister Grafen v. Wedel anvertraut, den in seinen Fähigkeiten gegen die Dingen, frühere altliche Stofflieferungen, unterstützen, und zwar der alle Vorleser des Meier, der andere als der des Wagnersfeld. Jeder dieser beiden Ställe wird wiederum von einem Betriebsammler verwaltet, dem acht Stallmeister unterstellt sind, welche das weitere Personal beaufsichtigen, dessen Zahl eine sehr große ist. Reichthum allein die Stallbedienungen aus mehreren Duzend Köpfe, da je zwei Pferde von einem Stallmeister gewartet und gesorgt werden. Die Pferde, mit wenigen Ausnahmen vom Klappen und Sengle, und zwar meist aus England stammend, sind in geräumigen, luftigen Hallen untergebracht, in festen Ständen, deren Ausläufer durch verpöbelte, aus Holz geschnitzte Königskronen geschmückt sind, ebenso wie sämtliche Gebänderte die Krone tragen; über jeder Kruppe ist das Nationale des betreffenden Landes angebracht. Einen großen Raum aus diesen für die Pferde benutzten die Abtheilung der Kutschen und Stallwagen, nicht man doch allein jedoch der letzten, welche nur zu den großen Hoffestlichkeiten die Reinen verlassen und in den Dienst der fremden, in Berlin zum Besuch reichenden Fürstlichkeiten gestellt werden. Diese Galanterien werden durch zwei Wagen an ein Pradit und Gleisung abtransportirt, welche den Sockel und den Armaturenwagen, die jedes sehr schön gefahren werden und die Götter- und Silber-Berathen überstalt sind. Von geschäftlichem Interesse ist der aus dem Jahre 1701 stammende erste, schwergepöbelte Krönungswagen, der noch auf wichtigen hölzernen Räder ruht und selbstverständlich nicht mehr in Gebrauch genommen wird. Unter den Schritten stehen uns hier sehr schön gefahren werden und die Götter- und Silber-Berathen überstalt sind. Von geschäftlichem Interesse ist der aus dem Jahre 1701 stammende erste, schwergepöbelte Krönungswagen, der noch auf wichtigen hölzernen Räder ruht und selbstverständlich nicht mehr in Gebrauch genommen wird. Unter den Schritten stehen uns hier sehr schön gefahren werden und die Götter- und Silber-Berathen überstalt sind.

dem Marcellus befindet sich auch eine geräumige Reitbahn, in welcher der Kaiser, falls er in Berlin wohnt, und die Wittfrau ungenügend ist, reitet. Hier empfangt ferner täglich der Kronprinz seinen Neutritt, und man erzählt, daß er sehr sehr zu Pferde sitzt und ohne Hülfe und Bügel alle Gangarten, Schritt, Trab und Wech, mit voller Sicherheit reitet und auch alle Voltigirarten, welche die Kunst der Gallanterie erfordert, ausführt. Ein großes Leben herrscht in der Bahn, wenn die Kaiserin mit den jüngsten Prinzen erscheint und dann der „Alettel“ ihr die neu geklärten Kunststücke zeigt, wobei es nie an dem lauten, jubelnden Beifall der jüngeren Brüder fehlt.

Smyrna - Knüpferei.

Allein-Verkauf der bedeutendsten Fabrik.
Original-Fabrik-Preise.
Muster und Unterricht umsonst.

Theod. Lühr, Leipziger-
Str. 92.

Rulmbacher Exportbier

von Chr. Reich, Rulmbach, empfiehlt in bekannter feinsten
Qualität in Gebirgs- und Flößler E. Lehmer, Silber-
gasse 2, an der Gr. Mischstraße. — Fernsprecher Nr. 238.
NB. Preisliste zu meinen diversen Bieren ist in meinem Kontor
zu haben, auch auf Wunsch franco zugehant. [4227]

Cacao van Houten
1/2 Pfd. Dose 3,00, 1/4 Dose 8,50,
leere Büchsen nehme zurück.
Gg. Zeising, Telefon 178.

Opel's Briefordner,
der praktischste und billigste Scrip-
turenordner, hat mehrere Tausend
Stück auf Lager **Paul Ehrlich,**
Baufabrik und Dampfhammer,
Waldschlegelweg 4. [5486]

Halesche Puppenklinik.
Größte Spezial-Puppenhandlung u.
Reparatur-Anstalt. Großes Lager
aller nur mögl. Puppen-Artikel.
Leipzigerstr. 27, am Thurm.

Eau de Cologne
gegenüber dem Zöllnerei-Platz, so-
wie Marke No. 4711, billige
Rezepte auch für Wieder-
käufer bei [5608]
Gg. Zeising, Fernsprecher
178.

Herm. Oetting, Gr. Steinstr. 12,



Ausrüstungsgeschäft für Jäger und Landwirthe,
Spezialität: Anfertigung von Jagdgarderober von bairisch. und tyroler
Loden und ähnlichen Stoffen, empfiehlt
= Jagd-Anzüge =
Gürtel-Joppe mit Kamafutter, Weste mit seid. oder woll. Aermeln, Anie-Blid. mit kurzen
Garnschößen) von halbschweren Winterloden in schönen graugrünen und graubraunen Mischungen.
Dazu passend: Flanelhemden, Jagdstrümpfe, Leder-Gamaschen,
Lodenhüte und Jagdmützen. [5677]

= Muffen, Jagdtaschen, Muffe, Jagdstühle zc. =
Joppen von Loden, Zweifig mit Mägen und Mufftaschen mit gutem Kamafutter
von 21.— M. an.

Havelocks von 1/2 schm. und ganz schwerem Loden,
voller Pelzwerke von 21.— M. an.
Fah- und Reise-Mäntel — Hohegaler-Mäntel in Loden und andern schweren
Stoffen von 27.— M. an.
Feine Joppen mit Samter, Opossum, Wildschag- und anderem Pelz gefüttert von 42 M. an.

Universal-Bohnermasse L.
Stärke 80 % und ungekoren für
Vinculum-Nudel und alle Nudelarten.
Georg Zeising, Kleinmischboden.

**Ziegen-, Hasen- und
Kaninchen-Felle**
lauten fortwährend [4973]
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

30,000 Mk.
der 1. April 94 auszuliefern. Nur
Sicherheits 1. Rangens wird berücksichtigt.
Woldemar Thoss.
Schulgasse 7.

Echt Eau de Cologne
Bay Rum,
Fragranzweine mit u. ohne Salz.
Eau de Lys de Lohse
zu billigen Originalpreisen bei
Gg. Zeising, Telefon
178.

Zur Vorfeier des Todtenfestes
Sonnabend, den 25. November 1893,
Nachmittags 4 1/2 Uhr,
in der Marktkirche
Geistliche Musikaufführung
der
Sing-Akademie
(Direktion: Otto Reubke.)
PROGRAMM
1. Kyrie aus der „Missa solemnis“ Boethoven.
2. Requiem Mozart.
Soli: Fräulein Martini,
Frau v. Knappstaedt, } Leipzig.
Herr Trautermann,
Herr Lederitz.
Eintrittskarten, nummerirt Mk. 2, unnummerirt Mk. 1,50,
Texte 10 Pfg. in H. Karmrodts Musikalien- und Instrumental-
handlung (H. Zeile), Barfüßerstr.
Für die Herren Studierenden 75 Pfg. beim Kastellan der
Universität.

Stadt-Theater.
Montag, den 20. November 1893.
Die Zauberei.
Dienstag, den 21. November 1893.
65. Vorstellung. 50. Abonn.-Vorstellung.
Farbe: rot. Anfang 7 1/2 Uhr.
Zum 1. Male:
Die Hochzeit von Valeni.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig
Ganghofer u. Marco Boccher.
Personen:
Demeter Fortmat, Gutsäcker
von Baneti H. Kühne.
Adele, seine Frau S. Ebra.
Joni, deren Sobn H. Minato.
Kerfide, Waiara, Guts-
herr von Valeni Hr. Kästhardt.
Nikai Bogdan, ehemaliger
Minister H. Schumacher.
Jos, seine Frau H. Kühne.
Via, deren Tochter S. Schneider.
Pantasi Tschiki, Staatsanwalt
D. Daller.
Wassili Gorow, Appell-
gerichtsath G. Bach.
Nemas Aldeanu, Präses d. Strafgef.
Sodie, seine Frau H. Wagner.
Nigeti, Deputirter H. Rehrmann.
Niesu, Herausgeber der
„Womba“ G. Köhler.
Moriz Grimspehl G. Greger.
Nadu, ein Jagdverwalter
S. Schöner.
Sanda, seine Tochter H. Minato-Pauli.
Parosifia, eine Jagdverwalterin
Nolanas Wirthschafterin J. Platt.
Constantin, ein alter
Bauer von Valeni C. Doff.
Drogosch, ein Feiweise
von Valeni J. Kaula.
Alege, Hammerdiesener bei
Fortmat H. Ober.
Joan, Bedienter bei Fortmat
W. Dalgwig.
Janli, Bedienter bei Bogdan
W. v. Dwigli.
Moruzzi, Polizeikommissar
G. Fittler.
Gäste, Aufwarter im Gerichtsath,
Dorobanzen, Bauern, Bäuerinnen,
Jäger.
Bei der Handlung: Die Gegenwart.
1. Aufzug: Blauschimmer im Schloss von
Baneti.
2. Aufzug: Wintergarten im Schloss von
Valeni.
3. Aufzug: Salon bei Bogdan, in der
Reizerschmuckkammer.
4. Aufzug: Schmutzgerichtsath in der
Reizerschmuckkammer.
Nach dem 2. Afte Pause.
Ende nach 10 Uhr.
Kant: Friedrich Galla.

H. kommunaler Wahlverein.
Montag, den 20. November, Abends 8 Uhr:
Versammlung
in Kohl's Restaurant, Königstraße Nr. 4.
Tagesordnung:
Besprechung über die Stadtverordnetenwahlen.
Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ist es notwendig, daß
jedes Mitglied erscheint. [5578]

Größte Auswahl in [5566]
Photographie-Albums
bei J. Zoebisch, Halle a. S., Gr. Steinstr. 82.

Concordia-Theater.
Montag, 20. November:
Der Raub der Sabinerinnen.
Schauspiel von Fr. v. Schiller.
Dienstag, 21. November:
Der Postillon von Mähreberg.
Im Restaurant sowie kleinen Theater-
saal täglich Konzert und Pianopor-
täge. Die Direktion.

Prima holländer Austern
feinsten Austra. Caviar,
prima Ural-u. Elb-Caviar
neuen fetten geräuch.
Winterhehlachs,
grosse geräuch. Elbaal,
Rosenwald, Gänsebrüste
Strassburg, Gänseleder-
pasteten,
Strassburg, Gänseleder-
wurst,
Galantine von Geflügel
und Gänseleder,
Ostriesisches Nageholz,
vortüglich für Reconvalasenten,
Kalbs-u. Zungenrolade,
Moskawurst, Mortadella,
pa. westf. Winter-
schinken,
Prager u. gek. hamb.
Schinken,
gek. Zunge, Hamb. Rauch-
fleisch,
Trüffel-Sardellen- und
Leberwurst,
Cervelat-, Mett- und
Zungenwurst, [5662]
Salami, Silze,
Frankfurt u. Fraustädt.
Würstchen,
Kalbsbraten, Roastbeef,
Hammermayonnaise,
Russ. Salat,
echt westf. Pumpernickel
alle feineren Käsesorten,
arrangirte Käseteller
empfehlen
Julius Bethge,
Leipzigerstr. 5.

Wintergarten.
Freitag, d. 23. Nov. [5571]
5. Sinfonie-Konzert
M. Friedemann, Stadt-Musikdir.
„Goldenes Schiffchen.“
Herm. Heller. [5571]
11. U. täglich frische
Pfahlmuscheln.
Donnerstag, den 23. ds. Mts.
Schlachtfest.

Sing-Academie.
Dienstag 9 U. Ueb. Poltsch. Letzte
Uebung am Klavier. Ameld. d. Rendfe,
Schillerstr. 85, B. 10—11. [5556]

Albert ist verreist.
Feinste Toilette-Seifen
in Kartons à 3 Stück.
Sittenschrift v. G. Lohse, Berlin,
von Trey & Anglich Berlin,
Winnenschein v. Trey & Anglich,
Berlin, Moulton & Co., Frankfurt,
Glycerinseifen von Moulton & Co.,
Frankfurt.
Transparenzseifen, Wilh. Neger,
Savon universelle } Frankfurt,
Windsorische, } H. Wolf &
Wandel und } Sohn,
Zahlich-Blumenseife } Carlstraße,
Alles zu billigen Original-
Preisen bei [5196]
Georg Zeising.

Albert ist verreist.
empfehlen
Julius Bethge,
Leipzigerstr. 5.

Gammwürden und -Heulen,
à Pfund 45 Pfg., [5532]
empfehlen in prima Qualität.
Julius Wiegand, Nordhausen.

30,000 Mk. à 4% auf 1. Hypothek
per 1000 l. Ban. gelohnt. Off. erb.
unter Z. 5410 an d. Expedition dieser
Zeitung. Unterhandeln verboten. [5410]

50—60,000 Mark
sind in einzelnen Posten von 10—20,000
Mark auf mündelbare Hypothek zu 4%
auszuliefern durch [5368]
Curt Eise, Raf. Platz.
Halle a. S., d. 11. Nov. 93.

Montag, den 27. November, Abends 7 Uhr:
II. Abonnement-Konzert
im grossen Saale der Kaisersäle
unter Mitwirkung von Frä. Adeline Herms, Konzerts-
sängerin und Frä. Olga v. Zerdahelyi, Violinvirtuosin.
Symphonie in g-moll v. Mozart. **Lieder** am Klavier. **Konzert f.**
Violine von Gade. — **Ouverture.** **Lieder** am Klavier. **Solist.**
f. Viol. von Spohr und Schumann. **Lieder** am Klavier.
Sperrsitze zu 3,00 Mk. } bei Herrn Hothan, Gr. Steinstr. 14.
Unnummerirt Billets zu 2,00 }
[5563] **F. Voretzsch.**

Täglich frische prima Holl. Austern.
Wein- und Frühstückstube
Telephon 411. **Sprengel & Bink.** Leipziger-
straße 2.

Meine garantiert reinen anerkannt guten Cacaoorten ver-
kaufe immer noch zu alten Fabrikpreisen in Pfunden und
großeren Rollen
Cacao. à Pfd. 2,20 Mark,
Medicinal-Cacao, „ 1,90 „
Wirtschafts-Cacao, „ 1,60 „
Bestellungen nach auswärts in P. u. 9 1/2 Pfund-Packeten
werden gegen Nachnahme mit Uebernahme des Postes und
20 % Verpackungsosten pünktlich ausgeführt. [5570]
W. Freyberg.

Weihnachtsbitte.
Auch in diesem Jahre kommen wir im Namen der 130 Kinder unserer Kinder-
Bewahranstalt, welche weithin den armen Kindern angedeihen, mit der herzlichsten
Bitte, uns zu helfen, denselben eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Fremdbliche
Gaben an Geld, Seiden oder Eßwaaren bitten wir in unserer Anstalt, Langestraße 26,
oder den Unterzeichneten abzugeben. [5530]
Der Vorstand der Kinderbewahranstalt zu Glaucha
Knuth, Hanke, Bergmann, Waisel,
Dorothea, Hoffmeister, Fabrichberger,
Frau Major Zegowitz, Frau Oberleitnerin Gies, Frau Dorothea Knuth,
Frau Wäckerle Knuth, Frau Marieant Ches, Frau Director Hierogel.

Mittwoch, den 22. November 1893
bleibt das Stadttheater geschlossen.
Donnerstag, den 23. Novbr. 1893.
66. Vorstellung. 51. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: blau. Anfang 7 1/2 Uhr.
Goldfische.
Lustspiel in 4 Akten von Franz von
Schönbach und Gustav Kadelburg.
Treibjagden
Reiche, Wildhandlung,
Halle a. S. [5066]

Goldfische.
Lustspiel in 4 Akten von Franz von
Schönbach und Gustav Kadelburg.
Treibjagden
Reiche, Wildhandlung,
Halle a. S. [5066]

Treibjagden
Reiche, Wildhandlung,
Halle a. S. [5066]

